

Die Zaubersterne Kita in Barmen eröffnet an der Liebigstraße im Gebäude einer Seniorenresidenz

Mehrgenerationen-Kita geplant

Von Anke Strotmann

Barmen. Die Baustelle an der Liebigstraße nimmt Gestalt an. Im Sommer dieses Jahres soll die Seniorenwohnanlage für 20 Millionen Euro fertiggestellt werden, die eine Residenz und eine Kindertagesstätte unter einem Dach vorsieht. Das Gelände neben dem Friedhof und der Kirche St. Pius X gehörte früher der Kirchengemeinde und wird von der Bielefelder Firststreet Consult GmbH bebaut. Betreiber der Seniorenanlage mit 68 Pflegeplätzen wird die Residenz Revita aus Wuppertal, die auch Servicewohnungen anbieten will. Träger der Kita ist die Zaubersterne gGmbH aus Duisburg.

Die zukünftige Leiterin der Kita, Nina-Julia Krieger, steht schon in den Startlöchern. Die Kindheitspädagogin leitet derzeit noch eine Gruppe in der Kita Zaubersterne am Wildpark in Düsseldorf-Gerresheim, voraussichtlich ab August wird sie eine neue Aufgabe in der Kita im Wohnpark Liebigstraße übernehmen.

„Ich habe in der Kita am Wildpark die Anfänge mitbekommen und freue mich auf die Möglichkeit, das noch einmal zu erleben“, sagt Krieger, die seit 2015 Teile des Zaubersterne-Teams ist. Als Schwerpunkt plant die Kindertagesstätte ein Mehrgenerationenmodell - naheliegender in einem Gebäude, in dem sich eine Seniorenwohnanlage befindet.

Ein bisher einmaliger Ansatz für mehrere Generationen

„Wir haben Interesse an einer Kooperation mit der Einrichtung für Senioren“, sagt die Kindheitspädagogin. Sie glaubt, dass „wenn Corona kein Thema mehr ist“ auch die Bewohner der Residenz gerne Kontakt zu den Kindergartenkindern haben möchten. Das signalisierte Anke Rohde, Geschäftsführerin der Residenz Revita, in einem früheren Gespräch mit der WZ.



Im Sommer soll die Seniorenresidenz an der Liebigstraße bezogen werden. Die Kita Zaubersterne ist Teil eines Millionenprojektes.

Foto: Andreas Fischer

„Als bisher einmalig für Wuppertal“, sieht sie, dass beide Einrichtungen unter einem Dach laufen werden und „als Bereicherung für beide Seiten“. Wie die Zusammenarbeit genau aussehen wird, weiß Nina-Julia Krieger noch nicht. Sie kann sich gemeinsame Feiern zu St. Martin vorstellen, aber auch regelmäßige Besuche der Senioren im Morgenkreis oder Vorlese-Paten.

„Dass da eine Kita hinkommt, ist uns willkommen“, sagt Bezirksbürgermeister Hans-Hermann Lücke. Die neuen Gebäude seien zwar hauptsächlich für Senioren errichtet worden, rund um den Wohnpark Liebigstraße gebe es aber eine starke Verdichtung. „In das Gebiet sind viele Familien gezogen, für die die Betreuung ihrer Kinder wichtig ist“, sagt Lücke. Allein in den Bauten von Sahle Wohnen in Wuppertal im Umkreis gebe es 200 bis 300 Wohnungen, in denen viele junge Familien

wohnen.

In der Kita werden 58 Kinder in drei Gruppen betreut. „Es wird keine reine U3-Gruppe geben, sondern wir orientieren uns an der Düsseldorfer Familiengruppe“, sagt die zukünftige Leiterin der Kita. Jede Gruppe hat zwei Funktionsräume, die als Schlafraum, Atelier oder mit einer riesigen Ritterburg für Rollenspiele genutzt wird. Hinzu kommt eine eigene Turnhalle, in der ein Parcours mit Fühlmaterialien für die Kleinen aufgebaut werden kann, aber auch anstrengende Kletterhindernisse, um die Größeren zu fordern.

Im Kinder-Restaurant wird Selbstständigkeit geübt

„Wenn wir die Gruppen nicht mehr wegen Corona trennen müssen, können alle Kinder die verschiedenen Räume nutzen“, sagt Krieger. Ein weiterer Raum beherbergt das Kinderrestaurant, in dem die Drei- bis

Sechsjährigen ihre Mahlzeiten einnehmen und nebenbei ihre Selbstständigkeit trainieren. „Sie decken den Tisch und räumen ihn ab, auch das Mittagessen nehmen sie sich selbst“, sagt Nina-Julia Krieger. So sollen sie einzuschätzen lernen, wie viel Hunger sie haben. Das Frühstück mit verschiedenen Brotarten, Obst und Gemüse stellt die Kita im Rahmen der Verpflegungspauschale, die die Eltern übernehmen.

Besonderen Wert legt die Leiterin des Kindergartens auf die Elternarbeit. „Es geht darum, mit- und voneinander zu lernen“, sagt sie. Als bilinguale Kita gibt es in jeder Gruppe eine Person, die ausschließlich Englisch spricht. „Damit die Kinder merken, eine Sprache – eine Person“, sagt Krieger, die auf vielfältige Ausbildungen ihrer Mitarbeiter zurückgreifen kann. Erste Plätze in der neuen Kita sind bereits vergeben, es gibt aber noch Plätze für alle Altersgruppen.

Kita-Bau

Die Zaubersterne gGmbH existiert seit 2008 und betreibt elf Kindertageseinrichtungen in Duisburg, Düsseldorf, Krefeld und Oberhausen. Im August 2021 soll die Kita in Barmen eröffnet werden. Vier der Einrichtungen sind als Familienzentrum zertifiziert, eine ist als Betriebskita ausgewiesen. Die Kitas setzen unter anderem den Schwerpunkt auf den Kinderschutz und haben ein Konzept entwickelt, um den Kindern ihre Rechte zu vermitteln. Weitere Informationen über die Kita und Platzvergabe gibt es im Internet unter: www.zaubersterne-duisburg.de/wuppertal.html

Streitfrage am Eckbusch ist zunächst geklärt

Reitverein: „Wir dürfen den Weg wohl nutzen“

Eckbusch. Nachdem eine Leserin in der WZ die Nutzung des Feldwegs zwischen Eckbusch und Bauer Schürmann durch Reiter kritisiert hatte, und das Thema in der BV Uellendahl-Katernberg diskutiert wurde, meldet sich jetzt der Reitclub Steinberg zu Wort. Breitensportbeauftragte Gianna Hedderich: „Das ist ein Weg, der beritten werden darf und der keine gesonderte Beschilderung bedarf.“ Dort seien Reiter also nicht illegal unterwegs.

Für Verwirrung hat gesorgt, dass eine Allgemeinverfügung der Stadt das Reiten im Wald nur auf speziell gekennzeichneten Wegen erlaubt. Die Stadt Wuppertal erklärte auf WZ-Anfrage die Situation auf diesem speziellen Feldweg. Sprecherin Ulrike Kusak teilt mit: „Die Wuppertaler Allgemeinverfügung für das Reiten im Wald, da gemäß dem Landesnaturschutzgesetz in der freien Landschaft das Reiten zum Zwecke der Erholung auf privaten Straßen und Wegen gestattet ist. Der Weg vom Eckbusch zum Bauern Schürmann ist daher differenziert zu betrachten, weil hier Wegeabschnitte durch den Wald führen – dort gibt es einen gesonderten Reitweg – und Wegeabschnitte durch die freie Landschaft führen – hier darf der Weg von Reitern und Fußgängern benutzt werden.“

Gianna Hedderich vom Reitclub erklärt auch, was es mit dem Pfad neben dem eigentli-

chen Weg auf sich hat. Sie sagt: „Die neben dem Feldweg befindliche Reitspur wurde von den jeweiligen Landwirten von uns angepachtet und dient der Entzerrung des Aufkommens auf dem Weg.“ Die Spur müsse nicht beritten werden und sei bei schlechter Witterung im Herbst und Winter überhaupt nicht nutzbar. Aus Sicht von Hedderich funktionieren an dieser Stelle das Nebeneinander von Reiter, Fußgängern und Radfahrern gut: „Es gibt kein Problem.“ Die Reiterin habe sogar festgestellt, dass sich Spaziergänger – gerade mit Kindern – über die Begegnung mit dem Pferd eher freuen. Zudem würden die Reiter auch Verständnis zeigen, wenn mal Spaziergänger auf den Wegen unterwegs sind, die eigentlich exklusiv Reitern vorbehalten sind. „Wir begegnen ihnen mit einem freundlichen Hallo“, sagt Hedderich.

Die Grünen in der Bezirksvertretung Uellendahl-Katernberg, die zuletzt mit einem Antrag die Prüfung und Wiederherstellung von Reitwegen angeregt hatten, geben sich vorerst mit dieser Klärung zufrieden. Die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Cornelia Krieger sagt: „Wenn die Stadt sagt, dass sich die Gelegenheit erledigt hat, dann ist das zunächst mal so. Falls es weiterhin Beschwerden gibt, müssen wir die Angelegenheit erneut prüfen. Wir werden sehen.“ **neuk**



Gianna Hedderich (l.) und Justine Acker nutzen den Weg ganz legal. Foto: afi

Anzeige

Theater in Cronenberg legt Betrieb in einem Gebäude zusammen – Sturm bezieht Ausweichquartier

Musikschule muss dem TiC weichen

Von Friedemann Bräuer

Cronenberg. Das Schreiben des Gebäudemanagements Wuppertal (GMW) war ein arger Schock für Reinhard Sturm, den Inhaber der Cronenberger Musikschule Notabene (wörtlich: wohlgermerkt). Am 15. Januar wurde nämlich Notabene die Kündigung der Räume an der Borner Straße 1 zum 30. Juni 2023 mitgeteilt. Grund der Kündigung ist die Erweiterung des TiC (Theater in Cronenberg), das bis zum Spätsommer zwei kleine Bühnen zu einer größeren zusammenlegen und ein großzügigeres Theater-Café einrichten möchte. Gründe, die Reinhard Sturm durchaus nachvollziehen kann, schließlich ist das TiC eine weit über die Grenzen Cronenbergs hinaus hochgeschätzte Kultureinrichtung.

Weniger gefiel ihm allerdings, dass seitens des GMW im Vorfeld nicht mit ihm gesprochen worden sei, zumal Notabene fast drei Jahrzehnte ein solider Mieter gewesen sei und ebenfalls einen Beitrag zum kulturellen Leben auf den Südhöhen leiste. Notabene bietet neben musikalischer Frühherziehung Unterricht mit Flöte, Geige, Gitarre und Klavier an und hat derzeit rund 50 Schülerinnen und Schüler.

„In Gesprächen mit Herrn Sturm haben wir versichert, dass wir ihm bei der Suche nach einer Übergangslösung behilflich sein und ihm auch bei der Logistik, nämlich dem Umzug in neue Räume, behilflich sein werden“, so Ralf Budde, der künstlerische Leiter des TiC,



Reinhard Sturm sucht einen neuen Standort für seine Musikschule Notabene.

Foto: Andreas Fischer

der auch gleichzeitig das einvernehmliche Verhältnis zwischen Theater und Musikschule im Laufe der Jahre lobt.

Übergangslösung verschafft etwas Zeit für die Suche

Das GMW, um eine Stellungnahme gebeten, betont, dass man dem TiC eine zukunftsweisende Perspektive ermöglichen wolle, was aber ohne eine Kündigung der Musikschule Notabene nicht funktionieren würde. Daher habe man in Abstimmung mit der Kulturverwaltung und dem Oberbürgermeister das Mietverhältnis gekündigt.

Bezirksbürgermeisterin Miriam Scherff (SPD) wurden die Probleme von Notabene geschildert, und sie versicherte, dass sie bereits mit Oberbürgermeis-

ter Uwe Schneidewind Kontakt aufgenommen und ihm die Situation geschildert habe.

„Herr Schneidewind wollte sich erneut bei mir melden, wenn er sich vollumfänglich über diesen Vorgang informiert hat. Hier geht es unter anderem um alternative städtische Räumlichkeiten, die gegebenenfalls als neuer dauerhafter Standort in Frage kämen“, heißt es in der Stellungnahme von Miriam Scherff, die auch ihrerseits schon nach einer Übergangslösung in Cronenbergs City gesucht hat und schon fündig geworden ist. „Eine Übergangslösung würde zumindest ein bisschen Zeit verschaffen, so dass ein dauerhafter Verbleib der Musikschule in Cronenberg sichergestellt wer-

den kann“, so Scherff.

Derzeit ist bereits der Umzug in vollem Gange, wobei Notabene-Chef Sturm sich allerdings von einem der vier Klaviere der Musikschule getrennt hat. „Das haben wir verkauft“, so Sturm, der mit seiner Schule in die ehemaligen Räume des Cronenberger Unternehmens Julius Greis – Stahlhandel in die Hauptstraße/ Ecke Ambossstraße zieht. „Das ist natürlich nicht der ideale Standort, sondern nur eine Übergangslösung und eher eine Unterstellmöglichkeit“, berichtet Reinhard Sturm, der aber auch am neuen Ort versuchen wird, zusammen mit seinen Schülerinnen und Schülern aller Altersgruppen Flöte, Geige, Gitarre und Klavier wohlklingende Töne zu entlocken.



**AZUBI
START
PUNKT**
Richtung Zukunft

**Hier dreht sich
alles rund um den
Karrierestart!**



azubistartpunkt ist das Ausbildungsportal zwischen Rhein und Wupper.

azubistartpunkt bietet:

- ausbildende Unternehmen
- Ausbildungsplätze in der Region
- Wissenswertes rund um den Karrierestart
- Berufsbilder und vieles mehr

Eine Initiative von



WZ



Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Solingen – Wuppertal



**Jobcenter
Wuppertal**



IHK
Bergische Industrie- und Handelskammer
Wuppertal-Solingen-Remscheid



VBU
Vereinigung Bergischer
Unternehmensverbände e.V.



**Kreishandwerkerschaft
Solingen-Wuppertal**



**Wirtschaftsförderung
Wuppertal**

www.azubistartpunkt.de